

Leserbrief

Antwort auf Antwort von Herrn Peter Maske in Ausgabe 01/2009, Seite 25

### **Agro-Gentechnik und Medizin-Gentechnik**

Man kann nicht gegen Agro-Gentechnik sein und für Medizin-Gentechnik. Die Grenzen sind fließend und Gefahren gehen von beiden Bereichen aus.

Die Universität Rostock will von 2009 bis 2012 in Üplingen (Sachsen-Anhalt) und Thulendorf (Mecklenburg-Vorpommern) genmanipulierte Kartoffeln anbauen. Sie sollen Arzneimittel herstellen, zum Beispiel einen Kaninchen-Impfstoff. Anderen Kartoffelpflanzen wurden Teile des Cholera-Bakteriums eingebaut. Damit soll ein Impfstoff bzw. Impfstoff-Hilfsmittel erzeugt werden. Eine dritte Linie der Gentechnik-Kartoffeln soll den plastikähnlichen Stoff Cyanophycin herstellen, der z.B. in der Bau- und Waschmittelindustrie genutzt werden könnte.

**Gentechnik-Pflanzen sind im Freiland unkontrollierbar:** Eine Kontamination der Nahrungskette mit Pharmazeutika produzierenden Pflanzen kann nicht ausgeschlossen werden.

**Unkontrollierbare Effekte des gentechnischen Eingriffs:** Insbesondere bei Cyanophycin-Kartoffeln kann die gentechnische Veränderung zu gravierenden Änderungen des Pflanzenstoffwechsels wie z.B. Miniaturknollen führen.

**Gesundheitliche Risiken:** Laut Uni Rostock zeigten sich bei Fütterungsversuchen mit den Impfstoff-Kartoffeln „signifikante gewebsspezifische Effekte auf den Stoffwechsel“, Cyanophycin-Kartoffeln führten nach nur sieben Tagen zu „geringen gesundheitlichen Beeinträchtigungen“.

**Impfstoff unwirksam:** Der Impfstoff gegen die Kaninchenseuche erwies sich in Versuchen als komplett wirkungslos.

**Pharma-Kartoffeln im Schaugarten?** In Üplingen sollen die Pharma-Kartoffeln in einem „Gentechnik-Schaugarten“ wachsen, in dem z.B. Schüler über die Vorzüge der Gentechnik aufgeklärt werden sollen. Sicherheitsvorkehrungen: Fehlanzeige!

**Gentechnik-Filz:** Geschäftsführerin des Gentechnik-Schaugartens ist eine enge Geschäftspartnerin der Projektleiterin.

**Verschwendung von Steuergeldern:** Mindestens zwei Millionen Euro an Fördermitteln hat den Steuerzahler die Entwicklung der verschiedenen genmanipulierten Kartoffellinien bislang gekostet.

Nähere Infos im Internet unter: [www.umweltinstitut.org](http://www.umweltinstitut.org) <<http://www.umweltinstitut.org/>> des Umweltinstitutes München e.V.

Klaus Grundner, Nachsee 19, 86975 Bernbeuren